



## Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED)

In der GdED waren zum 31. 12. 1980 37 261 Mitglieder bis zum 25. Lebensjahr organisiert, davon 3580 Kolleginnen, d. h. etwa 92% der Nachwuchskräfte bei der Deutschen Bundesbahn sind in der GdED organisiert. Die Nachwuchskräfte der Deutschen Bundesbahn gliedern sich in die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) anerkannten Ausbildungsberufe (Auszubildende ca. 12 400), Beamtennachwachskräfte für die verschiedenen Laufbahnen ca. 4200, Junggehilfen (Arbeitsverhältnis ca. 1100 Mitglieder). Dieser genannte Personenkreis befindet sich in Ausbildung. Interessant bei diesen Zahlen ist, daß trotz rückläufiger Einstellung von Nachwuchskräften bei der Deutschen Bundesbahn in der Zeit von 1974 - 1979 (von ca. 28 000 auf ca. 15 000) der Organisationsgrad sogar ausgebaut werden konnte.

Im technischen Bereich vollzieht sich die Ausbildung in Ausbildungswerkstätten. Der Organisationsgrad liegt hier sogar bei ca. 98%. Ausgebildet werden derzeit bei der Deutschen Bundesbahn Maschinenschlosser, Elektroanlageninstallateure, Dreher, Holzmechaniker, Kfz-Schlosser, Nachrichtengerätetechniker, Vermessungstechniker, Bauzeichner und Gleisbauer. Im nichttechnischen Bereich werden die Kolleginnen und Kollegen in Ausbildungsgruppen zusammengefaßt. Der theoretische Ausbildungsteil wird an Bundesbahnschulen gelehrt.

Selbstverständlich mag die spezifische Interessenvertretung der GdED im Bereich der Deutschen Bundesbahn zu dem sehr hohen Organisationsgrad beitragen. Es kann aber auch ohne Übertreibung gesagt werden, daß die aktive Werbearbeit und die überzeugenden Leistungen und Erfolge der GdED im jugend- und sozialpolitischen Bereich, im Bereich der Berufsausbildung der Deutschen Bundesbahn und in der Gestaltung der Tarifverträge für die jugendlichen Nachwuchskräfte liegen. Außerdem muß den jungen Kolleginnen und Kollegen ständig bewußt gemacht werden, daß nur eine Einheitsgewerkschaft in der Lage ist, uneinge-

schränkt die Interessen aller Eisenbahner gegenüber der Verwaltung, den politischen Parteien, der Bundesregierung und gegenüber der Öffentlichkeit durchzusetzen vermag.

#### *Richtlinien für die Jugendarbeit der GdED*

Die Richtlinien für die Jugendarbeit der GdED, die 1973 einstimmig vom Beirat der Organisation verabschiedet wurden, sind auch weiterhin der grundsätzliche Rahmen, in dem sich Jugendarbeit in dieser Organisation bewegt. Richtlinien allein geben keine Aussage zu einer fortschrittlichen Jugendarbeit. Richtlinien müssen von den Jugendlichen selbst und von den Jugendleitungen im täglichen Leben auch weiterhin mit Aktivitäten und Impulsen gefüllt werden. Sie sind Orientierungsrahmen bei dem die Verwirklichung der Interessen aller jungen Eisenbahner im Vordergrund steht.

Die Richtlinien für unsere GdED-Jugendarbeit integrieren die Jugendlichen in der Gesamtorganisation: Die Vertreter der Jugend in den Ortsvorständen, Bezirksvorständen und im Hauptvorstand haben volles Stimmrecht und Antragsberechtigung zu den jeweiligen GdED-Gremien.

#### *Jugendarbeit vor Ort*

Die GdED betreibt seit langem die sogenannte offene Jugendarbeit. Neben der betriebsbezogenen Interessenvertretung der jugendlichen Mitglieder steht ein Angebot an kulturellen und freizeitcharakteristischen Elementen. Derzeit gibt es innerhalb der GdED ca. 150 örtliche Jugendgruppen; man kann davon ausgehen, daß davon etwa die Hälfte kontinuierlich ihre Sitzungen durchführen, bzw. ein entsprechendes Angebot unterbreiten. Die Inhalte und Formen gewerkschaftlicher Jugendarbeit in der GdED zeigen ein abgewogenes Verhältnis zwischen jugendpflegerischer Arbeit und gewerkschaftspolitischer Jugendarbeit, sie ist praxisbezogen, auf den Arbeitsplatz des Jugendlichen ausgerichtet. Obwohl sich von der Zahl der Ortsjugendgruppen nicht unbedingt auf deren Aktivitäten schließen läßt, kann jedoch festgestellt werden: in den GdED-Jugendgruppen besteht Leben und junge Kolleginnen und Kollegen sind bereit, die gewerkschaftliche Idee weiterzuvermitteln.

Die Jugendgruppenarbeit in den Ortsverwaltungen hat nach wie vor grundsätzliche Bedeutung für diese Organisation. Jugendarbeit vor Ort soll die neueingestellten jugendlichen Nachwuchskräfte an die Organisation heranzuführen; soll den jungen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit geben, über ihre Probleme im Beruf, in der Gesellschaft und in der Familie zu diskutieren; soll ihnen das Zusammengehörigkeitsgefühl zur großen Gemeinschaft der Eisenbahner vermitteln; letztendlich heranzuführen zur Kritik und zur Fähigkeit, ihre Interessen am Arbeitsplatz selbständig wahrnehmen zu können.

Zur Form der örtlichen Jugendarbeit gibt es keine Patentrezepte. Alle Verbände spüren das. Jugendarbeit muß abwechslungsreich sein, muß Spaß machen, muß Erfolge aufzeigen. Überforderung durch Theoretisierung, Anmaßungen zu dem Alleinseligmachen sind ebenso wenig geeignet, den jugendlichen Mitgliedern gewerkschaftliche Ideale und gewerkschaftliches Handeln gegenüber deutlich zu machen. Auf der anderen Seite dürfen aber jugendpflegerische Bemühungen, dürfen Skatspielen und Fußballturniere nicht im Vordergrund gewerkschaftlicher Jugendarbeit stehen.

#### *Bezirkliche Jugendarbeit*

Nach den Richtlinien der GdED werden in Jahren, in denen keine Bezirksjugendkonferenzen stattfinden, bezirkliche Jugendtreffen durchgeführt. Diese Bezirksjugendtreffen eignen sich hervorragend dazu, junge Menschen zusammenzuführen. Neben der Behandlung

von beruflichen und politischen Themen finden auch Kultur-, Freizeit- und sportliche Veranstaltungen statt. Diese Bezirksjugendtreffen geben der GdED-Jugend des Bezirks die Möglichkeit, ihre Arbeit darzustellen, Forderungen aufzuzeigen und zu unterstreichen. Vom GdED-Hauptvorstand werden die Bezirksjugendtreffen finanziell unterstützt.

Interessant ist auch, daß z.Z. von Ortsjugendleitungen bzw. Bezirksjugendleitungen ca. 40 eigene Jugendzeitschriften herausgegeben werden. Die Abteilung Jugend führt jährlich einen zentralen Lehrgang für junge Redakteure durch.

#### *Zentrale Jugendarbeit*

Die GdED-Bundesjugendleitung besteht aus den Bezirksjugendleitern und einem weiteren Vertreter aus jedem Bezirk, einer Kollegin für den gesamten Organisationsbereich, dem Mitglied für die Jugend im Hauptvorstand sowie dem Leiter der Abteilung Jugend. Nach den Richtlinien tritt die Bundesjugendleitung im Einvernehmen mit dem Hauptvorstand der GdED für die Erfüllung aller Aufgaben und Forderungen ein, die sich aus diesen Richtlinien, den Beschlüssen der GdED-Bundesjugendkonferenz und den Organen der GdED ergeben. Darüber hinaus soll sie die Abteilung Jugend und die Abteilung Berufliche Bildung bei der Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse unterstützen.

Wie bei anderen Gewerkschaften herrscht auch bei uns eine Kluft zwischen dem Wollen und dem gewerkschaftspolitischen Umsetzen. Oft scheitert die Umsetzung und Realisierung der Forderungen der Jugend an organisatorischer Unbeweglichkeit, an beruflichen Anforderungen und an der eigenen Trägheit.

Die Abteilung Jugend beim Hauptvorstand der GdED ist verantwortlich für die Durchführung von zentralen Maßnahmen der Jugendarbeit. Neben einem umfangreichen Angebot an Ferienaufenthalten im Winter und Sommer, der organisatorischen Durchführung von ca. 40 zentralen Jugendbildungsmaßnahmen im Jahr müssen all die Fragen im berufsspezifischen Bereich in Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen beim Hauptvorstand umgesetzt werden.

Die Bundesjugendleitung hat für das kommende Jahr wichtige Schwerpunkte zur GdED-Jugendarbeit erarbeitet:

1. Umsetzung der Anträge und Entschließungen
2. Intensivierung der GdED-Jugendbildungsarbeit
  - Durchführung des Jugendbildungsprogrammes 1981,
  - Umsetzung der Jugendbildungskonzeption, Erstellung von Materialien und Überarbeitung der Stufe 3 und der Jugendvertreterlehrgänge,
  - Rahmenkonzeption für den methodischen und organisatorischen Ablauf der Jugendbildungsmaßnahmen ,
  - Medieneinsatz im Bergjugendheim
3. Durchführung des zentralen Winter- und Sommerfreizeitprogramms
4. Arbeitshilfen für örtliche und bezirkliche Jugendgremien
5. Konzept zur gewerkschaftlichen Kulturarbeit
6. Überarbeitung der Arbeitshilfe für Jugendvertretungen
7. Überarbeitung der Arbeitshilfe für junge Redakteure
8. Werbematerial für Nachwuchskräfte
9. Organisatorische Vorbereitungen für die Jugendvertreterwahlen 1982
10. Spätere Verwendung der Kauffrau/Kaufmann im Eisenbahn- und Straßenverkehr
11. Aktionen
  - Mädchen in gewerblich technischen Berufen (bereits begonnen)

- Einstellung von schwerbehinderten Nachwuchskräften
- Einstellung von ausländischen Arbeitnehmern (Nachwuchskräfte)
- Nichttechnischer Dienst bei der Deutschen Bundesbahn

12. Teilnahme am IBFG-Weltjugendtreffen in Sevilla

13. Ausarbeitung eines Konzeptes für die Betreuung der Jugendlichen an Berufsschulen, in Wohnheimen der DB, Lehrgangsteilnehmer an Bundesbahnschulen

14. Intensivierung der DGB-Zusammenarbeit

Die Realisierung dieses Schwerpunktprogramms ist jedoch nur möglich, wenn in Arbeitsgruppen und Kommissionen intensive Vorbereitungen getroffen werden.

### *Jugendvertretungen*

Die Jugendvertretungen im Bereich der Deutschen Bundesbahn sind für uns wichtige Träger gewerkschaftlicher Jugendarbeit im Betrieb. Von den insgesamt 1980 zu wählenden 563 Jugendvertretern gehören lediglich 9 nicht der GdED an. Bei der Wahl der Hauptjugendvertretung sind alle 15 Kolleginnen und Kollegen Mitglieder der GdED. Auch die 106 Mitglieder der Bezirksjugendvertretungen sind in der GdED organisiert. Aufgrund der Novellierung des Bundes-Personal-Vertretungsgesetzes von 1974 wurden erstmals im Bereich der Deutschen Bundesbahn Jugendstufenvertretungen geschaffen. D. h. , auf örtlicher (= Dienststelle), bezirklicher (= Direktionsebene), Hauptjugendvertretung (= Hauptverwaltung) der Deutschen Bundesbahn, sind sie zu wählen. Aufgrund des Rückganges an Neueinstellungen, aber auch des gestiegenen Eintrittsalters Jugendlicher in die Berufsausbildung, ist die Zahl der wahlberechtigten Jugendlichen seit 1974 von 18 842 auf 5719 und die Anzahl der gewählten Jugendvertreter von 1655 auf 563 gesunken. Es gilt hier vorrangig initiativ zu werden, damit die vom Gesetzgeber gewollte Interessenvertretung von Jugendlichen in Zukunft nicht noch stärker ausgehöhlt wird. Entsprechende Anträge zu einer Novellierung des BPersVG hat auch die GdED-Jugend eingebracht.

Die Schaffung der Jugendstufenvertretung hat aber auch innerhalb der GdED-Jugend neue Perspektiven geschaffen. Nachdem bis 1974 die gewerkschaftlichen Jugendgremien vorrangig berufsspezifische Jugendforderungen in der Organisation und gegenüber der Verwaltung durchsetzte, zeigte sich nun zunehmend, daß betriebliche Angelegenheiten, von denen jugendliche Beschäftigte betroffen sind, in Zusammenarbeit mit den Personalräten aufgrund der Mitbestimmungs-, Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten erledigt werden konnten.

Die Jugendvertretungen sind derzeit der Stabilisator unserer gewerkschaftlichen Jugendarbeit. Es ist zwar gewährleistet, daß oft aufgrund der Personalunion von Jugendvertretertätigkeit und ehrenamtlichen Funktionen innerhalb der GdED-Jugendarbeit die angestrebten Ziele erreicht werden. Es muß künftig alles daran gesetzt werden, daß ehrenamtliche Jugendarbeit innerhalb der GdED gewerkschaftliche und gesellschaftspolitische autonom Schwerpunkte festlegt.

### *Jugendbildungsarbeit der GdED*

Die Jugend der GdED hat als eine der wenigen Gewerkschaften innerhalb des DGB ihre eigene Jugendbildungsstätte, das GdED-Bergjugendheim „Hans Jahn“ in Rottach-Egern/Tegernsee. Im Rahmen des GdED-Jugendbildungsprogrammes haben jährlich etwa 1000 Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, an einwöchigen Lehrgängen teilzunehmen.

Die Bezirke, aber auch viele Ortsverwaltungen, führen in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Jugendgremien Jugendgrundschulungen durch. Diese Jugendgrundschulun-

gen haben die Aufgabe, junge Kolleginnen und Kollegen für die gewerkschaftliche Arbeit und Idee zu gewinnen. Die Jugendbildungsarbeit innerhalb der GdED orientiert sich an einem Stufenplan. 1973 wurden erstmals Orientierungskonzeptionen vorgelegt, wobei die Stufe 1 auf örtlicher bzw. bezirklicher Ebene durchgeführt werden sollte, die Stufe 2, politische Grundlehrgänge, Stufe 3, politische Aufbaulehrgänge, Stufe 4, Lehrgänge für junge Funktionäre und verschiedene Sonderlehrgänge für Jugendgruppenleiter, pädagogische Leiter, Sonderseminare auf zentraler Ebene durchgeführt wurden.

Der Stufenplan für die GdED-Jugendbildungsarbeit hat sich grundsätzlich gut bewährt. Obwohl 1975 in einer Arbeitstagung der Stufenplan so geändert wurde, daß in jede Stufe ein Einstieg möglich war, zeigte die Praxis, daß von den Organisationsstellen und den Jugendleitungen auf die Auswahl der Teilnehmer zu wenig geachtet wurde. Konstant erfüllten etwa 50% der Teilnehmer nicht die entsprechenden Voraussetzungen. Erhebliche Schwierigkeiten zeigten sich auch durch die Kürzung des Sonderurlaubes auf 3 Tage und durch die in einigen Bundesländern nicht gewährte Berufsschulbefreiung.

Die im letzten Jahr erarbeiteten Konzeptionen zur Stufe 1 und Stufe 2 unterscheiden sich wesentlich von den früheren Konzeptionen. Kriterien sind die Vorgabe von Lernzielen und Lerninhalten, Lehrformen, stärkerer Medieneinsatz, aber auch eine Lernkontrolle. Die Lehrgänge sollten nach der Rückkehr der Teilnehmer vor Ort „nachbereitet“ werden. Für uns ist entscheidend, daß gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit keine Frustration und Enttäuschung bei denjenigen hervorruft, die über Jahre hinweg durch ein veraltetes Schulsystem geprägt wurden.

Den jungen Mitgliedern muß klar und überzeugend dargestellt werden, daß die Mitgliedschaft in einer gewerkschaftlichen Organisation nicht gleichzusetzen ist mit der Mitgliedschaft in irgendeinem Verein. Jugendbildungsarbeit soll zum kritischen Nachdenken über die eigene Situation anregen, gemeinsames Handeln mit dem Nächsten nahelegen und denjenigen überzeugen, der noch nicht gewerkschaftlich organisiert und engagiert ist. Der Anspruch gewerkschaftlicher Jugendarbeit muß aber auch berücksichtigen, daß sich die jungen Menschen nach der Schule in der neuen Situation am Arbeitsplatz zurechtfinden können.

#### *Schlußbemerkungen*

Jugendliche Mitglieder machen solange in gewerkschaftlicher Arbeit mit, solange sie eine Möglichkeit sehen, ihre Meinungen und Forderungen in die Tat umzusetzen. Selbstverständlich gilt auch hier, daß Forderungen gemeinsam mit älteren Kolleginnen und Kollegen durchgesetzt werden müssen. Bezeichnend für unsere Situation war, daß auf dem letzten Gewerkschaftstag in Berlin 1980 alle Forderungen und Anträge der Jugend einstimmig angenommen wurden.

Aktivitäten junger Mitglieder werden nicht zuletzt dadurch wirksam und überzeugend, daß die Jugend in einer Organisation ernst genommen wird. Auch die Gewerkschaftsjugend muß gerade heute mehr denn je sich der Geschichte der Arbeiterbewegung bewußt werden. Unsere Ziele sind Offenheit, Glaubwürdigkeit und Toleranz als prägende Lebenswerte der gewerkschaftlichen Jugendarbeit. Wir müssen gemeinsam erreichen, daß gewerkschaftliche Jugendarbeit Spaß, aber auch Nutzen bringt und dem einzelnen bewußt wird, daß er *allein* zum Handeln unfähig ist, wir aber gemeinsam viel erreichen können.

*Hans Peter*